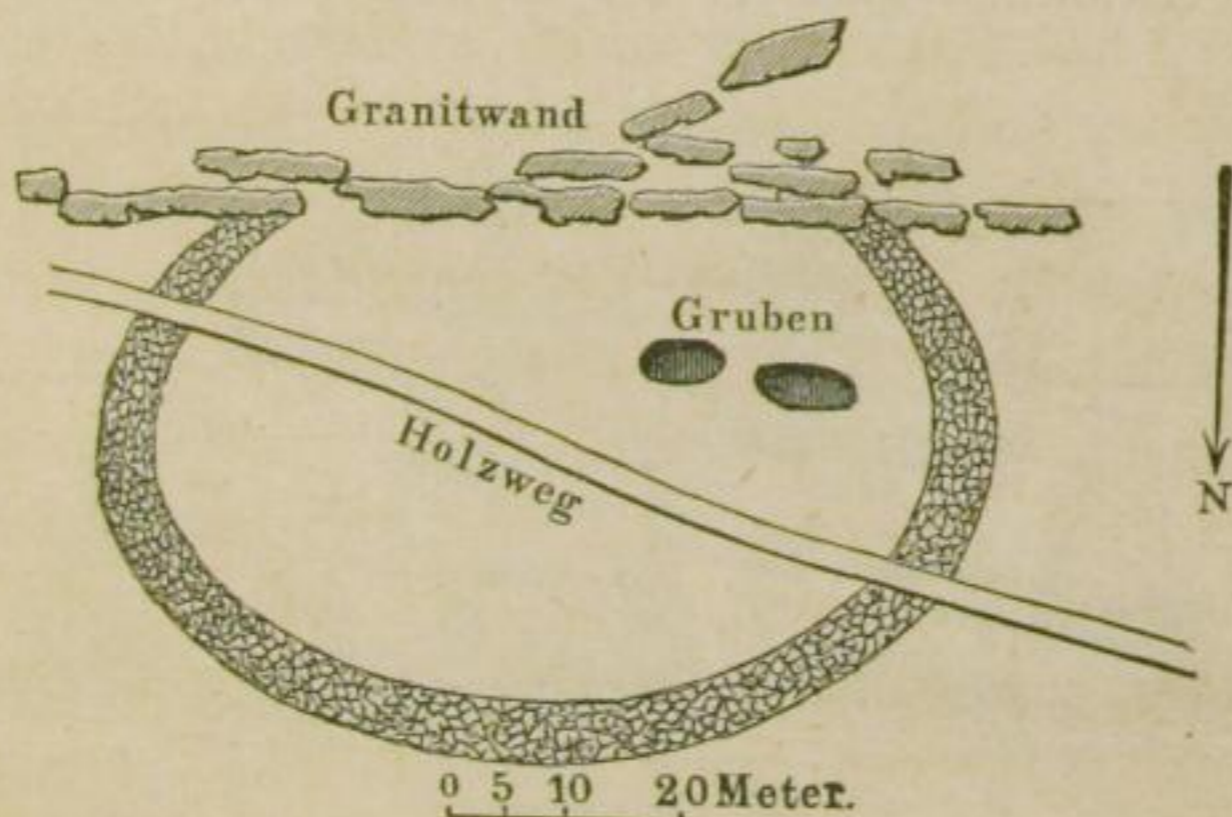


seits sagt man ihnen aber auch Gutes nach: wenn sie heiterer Laune sind, beschenken sie die Menschen und bringen ihnen Heil und Segen. Weiter knüpft sich an diese Gegend die Sage, hier sei ein altwendischer Orakelort gewesen. Die Sage wird dadurch unterstützt, daß das Volk diese Felsen und Gegend überhaupt Prazica (Praschiza) nennt, was im Wendischen Fragestätte bedeutet. Eine Praschiza ist auch bei Spremberg bekannt, und das Fragen um Rath oder Weissagungen war, wie bei anderen heidnischen Völkern, auch bei den alten Slawen Sitte. Als Stätten dazu boten sich die merkwürdigen, nackt und kahl aus dem umgebenden Walde hervorstarrenden Granitfelsen von selbst dar. Sie krönen die Gipfel sämtlicher Berge des Mittelgebirges, treten aber auch hier und da an den Abhängen hervor und werden von den Deutschen als Teufelstanzeln, Teufelsklippen,



Steinkreis auf dem Gipfel des Hochstein.

Teufelsfenster bezeichnet. An sie lehnen sich denn auch hier die Ringwälle, Cultus- und Versammlungsstätten dieser Berge an; ihre pittoreske, ruinenhafte Erscheinung forderte die ersten Bewohner dieser Gegenden von selber auf, sich ihnen zu nähern. Sie gleichen zerfallenen Burgen, kolossalen Bauwerken von Menschenhand, und wie heute noch sie der Aberglauben mit dem Teufel in Verbindung brachte (ein Flurstück in der Gegend heißt noch Čertowaja = Teufelsort), wie viel mehr mußten sie den frühesten Bewohnern dieses Landes, die auf einer niedrigen Culturstufe standen, schauerlich, überirdisch und doch anziehend zugleich erscheinen.

Unser Weg zu den altheidnischen Stätten führte uns zunächst auf den Hochstein, südwestlich von Buischke, dann in westlicher Richtung weiter über den Kamm und die Kuppen des mit Nadelwald bewachsenen Mittelgebirges hinweg. Der Hochstein, 559 Meter hoch, von den Wenden das